

FAO – NEWS – 3/2017

Balkanreise vom 20.-25. September 2017

Shalom, meine geliebten Geschwister in Christus

Hier ist der Bericht meiner Reise nach Albanien und Mazedonien.

Dieser Rundbrief wird etwas umfangreicher werden, da sehr viele Dinge gelaufen sind. Dieses Mal war ich nicht sofort bereit zu gehen, sondern unser Herr musste einige Köder auswerfen, bis ich bereit und auch überzeugt war, dass ich im Willen Gottes bin.

Der Ruf nach Albanien

Paulus bekam von Gott durch eine Vision den Ruf, nach Mazedonien zu kommen. Und er war sofort gehorsam und machte sich auf den Weg. (Apostelgeschichte 16,9-10)

Ich hatte einen ähnlichen Ruf von Gott, nach Albanien. Aber ich hatte es zunächst nicht bemerkt, dass es Gott war und habe mich geweigert. Der Rufer den Gott benutzte war Elvin aus Pogradec in Albanien. Im Frühjahr hatten wir in unserer Gemeinde eine Gebets- und Fastenwoche. In eine unserer Gebetsversammlungen kam Bruno Zimmerli, von der Festgemeinde in Buchs. Als Gast brachte er Elvin mit und ich hatte später per Mail Kontakt mit Elvin.

Im Juli fing er an mich nach Albanien einzuladen. Er möchte etwas für den Herrn tun und er möchte es mit mir zusammen tun. Ich habe abgelehnt und ihm erklärt, dass meine Berufung den Nationen des ehemaligen Jugoslawien gilt und ich keine Berufung nach Albanien hätte. Aber er gab nicht auf und schrieb mir immer wieder und ich gab ihm immer wieder dieselbe Antwort – Nein.

Die Einladung nach Mazedonien

Walter Goncalves aus Bosnien, sandte mir eine Einladung für eine Konferenz in Mazedonien zu (<http://m17.missionbalkans.com>). Das hätte mich zwar sehr interessiert, aber ich hatte keinen Urlaub mehr zur Verfügung. Ich hatte noch zwei Wochen Urlaub übrig, die ich aber für die zwei Wochen Betriebsurlaub über Weihnachten und Neujahr brauchte. Als ich die Einladung bekam hatte ich auch nur ca. 5 Wochen Zeit bis die Anmeldefrist ablief. Mit dieser Konferenz musste ich mich also nicht wirklich beschäftigen. Trotzdem fragte ich so nebenbei in der Firma wie das heuer mit dem Weihnachtsurlaub ist. Und ich bekam die Information, dass es nur eine Woche Betriebsurlaub gibt. Somit hatte ich jetzt eine Woche Urlaub zur Verfügung. Damit wurde die Konferenz wieder sehr interessant.



Aber es gab noch ein Problem, die Konferenz ist in Englisch und wird in Albanisch, Mazedonisch und Kroatisch übersetzt. Meine Sprachkenntnisse beziehen sich aber allein auf Deutsch, damit verstehe ich aber auf der Konferenz kein Wort. Trotzdem hatte ich stark den Eindruck das ich dort dabei sein sollte. Also entschied ich mich dafür, mich sobald als möglich anzumelden, denn die Zeit wurde langsam knapp.

Die nächste Herausforderung war die Reise nach Mazedonien. Mit dem Auto war es mir zu weit, also entschied ich mich zu fliegen. Die Konferenz war in Struga am Ohridsee und in der Nähe gab es auch einen Flughafen. Aber sämtliche Flüge während dieser Zeit nach Mazedonien waren ausgebucht. Wenn es keinen freien Platz für mich in einem Flugzeug gibt, dann kann ich nicht auf die Konferenz. Damit hatte ich die Konferenz schon aufgegeben, als ich dann doch noch eine Idee hatte. Anstatt über Skopje nach Ohrid zu fliegen, könnte ich nach Tirana fliegen und von dort mit dem Taxi nach Mazedonien fahren. Zu meinem großen Erstaunen bemerkte ich, das man täglich von Innsbruck nach Tirana fliegen konnte und jede Menge Plätze frei waren.

Da Tirana in Albanien ist fiel mir Elvin wieder ein, denn er spricht Deutsch. Also habe ich ihn eingeladen mich als Übersetzer zu begleiten und er hat sofort zugesagt. Nun ging alles sehr schnell. Der Flug wurde gebucht und wir haben uns bei der Konferenz angemeldet. Jetzt brauchte ich noch ein Taxi, das mich fünf Tage lang von einem Punkt zum anderen brachte, da Elvin kein Auto hatte. Elvin hat dieses Taxi in Pogradec organisiert und ich bezahlte für alle Fahrten einen Fixpreis. Mit diesem Taxi bin ich fast 400 Km gefahren.



Ausgeliefert !

Wochenlang gab es für mich fast kein anderes Thema, als diese Konferenz in Mazedonien. Ich war total begeistert und wenn ich dafür betete, erlebte ich die Gegenwart und Kraft Gottes. Das steigerte natürlich enorm meine Erwartungshaltung und ich konnte es kaum erwarten endlich auf den Balkan zu fliegen. Als es dann endlich soweit war, lief alles sehr gut – bis ich in Tirana ankam!

Da ich Elvin am Flughafen nicht sah, rief ich ihn auf seinem Handy an. Er meldete sich auch, aber ich wunderte mich das er nicht Deutsch mit mir sprach, sondern nur Englisch. Als wir uns dann endlich am Flughafen gefunden hatten, bemerkte ich das ich nicht mit Elvin sprach, sondern mit seinem Bruder Alban. Und er erklärte mir das Elvin mit einer Gehirnblutung im Krankenhaus liegt. Ist eine Gehirnblutung grundsätzlich schon nicht gut, dann ist es für Elvin noch schlimmer, da er Bluter ist und zu diesem Zeitpunkt bereits seit drei Tagen im Koma lag. Alban brachte den Taxifahrer mit, den Elvin noch organisiert hatte. Nachdem wir einen Kaffee getrunken hatten blieb Alban in Tirana zurück wo er wohnte, und Erion fuhr mit mir nach Pogradec. Erion (links im Bild) spricht drei Sprachen – Albanisch, Mazedonisch und Griechisch. Leider konnte er weder Deutsch noch Englisch.



In Albanien war es regnerisch und kalt. Auf der Fahrt nach Pogradec kamen wir in Elbasan in einen Hagelschauer. Er dauerte nur wenige Minuten, aber danach sah die Strasse aus, als wenn es geschneit hätte.



Erion lieferte mich im Haus von Elvin ab, in dem ich während der Zeit in Albanien alleine bleiben sollte. Ich war nun völlig Gott ausgeliefert und hatte keine Ahnung wie es nun weitergehen sollte. Kurz nach unserer Ankunft in Pogradec bekamen wir Besuch von Adrian. Die Schwester von Elvin hat Adrian angerufen und ihn gebeten das er sich um mich kümmert. Der Grund war, dass Adrian Deutsch sprach und

in Pogradec wohnt!

Als ich später alleine war und nachdachte, hatte ich einen Kampf in meinem Herzen. Einerseits wollte ich nie wieder eine solche Reise machen; andererseits wußte ich das Gott mich berufen

hatte. Zum Schluss lieferte ich Gott mein Leben wieder völlig aus, er kann mich gebrauchen wie er will, solange er bei mir ist.

M17 Balkankonferenz

Am nächsten Tag holte mich Erion ab und wir fuhren nach Struga wo er mich im Hotel ablieferte. Wir vereinbarten noch den Abholtermin drei Tage später, und danach ließ er mich alleine in diesem Hotel zurück. Um 17 Uhr war die erste Versammlung und die zweite dann um 21 Uhr.

Am nächsten Tag traf ich Thomas aus Österreich. Er ist Missionar in Serbien und hat für mich die restlichen Versammlungen übersetzt. Er hat Kontakt zur FEG-Feldkirch.



Dr. Tim Savage gab eine fortlaufende Predigtserie über die Thessalonicherbriefe. Das fand ich sehr interessant, da ich mich selber seit Wochen damit beschäftige und diese Briefe für mich sehr lebendig sind. Am zweiten Abend gab es um 21 Uhr eine Versammlung die mich sehr bewegt hat. Das Thema war: „6 Gründe warum wir Gott Loben/anbeten sollen“! Der Sprecher führte uns von Psalm 95 bis Psalm 100.

Als die Versammlung vorbei war wurde ich mit zwei Entscheidungen konfrontiert. Mein Fleisch wollte schlafen gehen, da ich sehr müde war. Mein Geist sagte aber: „mach eine Gebetszeit“! Da ich von der Predigt noch zutiefst bewegt war, entschied ich mich für die Gebetszeit. Das war eine sehr gute Entscheidung und ich hatte eine gewaltige Gebetszeit. Sie dauerte mehrere Stunden und Gott hat mir etwas gezeigt das ich am Schluss noch weitergebe.

Am nächsten Tag nach dem Mittagessen, kam mein Taxi wieder, und wir fuhren zurück nach Pogradec. Als ich im Haus war, kam Adrian wieder und hat sich um mich gekümmert.

Gottesdienst in Albanien

Da ich schon in Mazedonien war, wollte ich auch dort am Sonntag, nach der Konferenz, in einen Gottesdienst gehen. Am liebsten wäre mir eine Gemeinde in Struga gewesen. Ich suchte also im Internet und schrieb mehrere Pastoren und Missionare an, aber niemand wußte etwas von einer Gemeinde in Mazedonien. Ich fand eine Gemeinde in Skopje, aber das war mir dann doch zu weit entfernt.

Ich hatte per Mail etwas Kontakt mit Mentor Rama in Pogradec (<https://www.cfn-albania.org/de/>). Und er lud mich ein zu ihnen in den Gottesdienst zu kommen, was ich dann auch tat.

Und obwohl ich nichts erwartete, hatte Gott wieder zu mir gesprochen. In diesem Gottesdienst war ein deutsches Ehepaar zu Gast, die einmal als Missionare in Albanien waren und gute Kontakte zur Gemeinde hatten. Die Frau gab ein kurzes Wort weiter und sie benutzte dabei auch den Text aus Josua 1,8-9. Das hat mich wiederum zutiefst getroffen, da am Anfang meines Glaubenslebens, Gott durch diese Bibelstelle zu mir geredet hat.

Und danach predigte ein Ältester der Gemeinde. Sie beschäftigten sich gerade mit dem Leben des Moses. Und sie waren beim brennenden Dornbusch, wo Gott Moses berufen hat nach Ägypten zu gehen, um Israel aus der Sklaverei nach Kanaan zu führen.

Ich verstand nur den Anfang der Predigt, da es keine Übersetzung in Deutsch gab (die Predigt war in Englisch mit Übersetzung in Albanisch). Trotzdem hat Gott auch durch diese Predigt zu mir gesprochen.

Die Heimreise

Die Heimreise hat mich sehr mitgenommen. Sie dauerte insgesamt 14 Stunden. Zuerst mit dem Taxi nach Tirana, dann mit dem Flugzeug nach Wien. Von Wien mit dem Flugzeug nach Innsbruck und von Innsbruck mit dem Auto nach Hause.

In Wien kamen wir zu spät an. Wir wurden mit Bussen vom Flugzeug abgeholt und an einer falschen Stelle im Flughafen abgesetzt. Ich musste durch das ganze Gebäude und kam zu spät am Gate an, mein Flug war weg. Ich war völlig am Boden zerstört. Ich meldete mich am Infoschalter und bekam problemlos eine Umbuchung für einen Flug der ca. 2,5 Stunden später ging. Kurz vor dem Boarding wurde der Flug um eine halbe Stunde verschoben, zwei Reifen wurden beim Flugzeug gewechselt. Als ich dann in Innsbruck ankam merkte ich das mein Auto die ganze Zeit offen und nicht abgesperrt war. Und dann bekam ich den nächsten Schreck, als ich zweimal den Koffer durchwühlte und meine Autoschlüssel nicht fand. Zum Schluss habe ich dann den Koffer restlos ausgepackt und fand dann den Autoschlüssel. Bei der Autofahrt gab es noch mehrere Umleitungen.

Gottes Reden zu mir, auf der Konferenz in Mazedonien

- „mein“ Evangelium (2.Thessalonicher 2,14)

Paulus sagt, dass das Evangelium Gottes auch ihr Evangelium ist. Und damit kann ich sagen, dass das Evangelium Gottes von seinem Sohn, auch „mein“ Evangelium ist. Gott hat es „uns“, Dir und mir anvertraut.

Ich habe es gehört, angenommen und erlebt. Und nun ist es mir anvertraut um es weiterzugeben. Es ist jetzt „unser“ Evangelium; es ist „dein“ Evangelium; es ist „mein“ Evangelium!

Damit stehe ich auf der Seite Gottes und mache mich eins mit seinem Willen.

- Jesus Christus ist der Herr der Gemeinde

Ich hatte diese spezielle Gebetszeit auf der Konferenz, in der Nacht von Freitag auf Samstag. Und dabei sah ich mit geschlossenen Augen ein klares Bild vor mir. Ich sah die ganze Versammlung, jeder war im Saal auf seinem Platz. Und hinter der letzten Reihe stand Jesus, etwas leicht erhöht über der Versammlung. Und ich wusste sofort, was es bedeutet. Jesus ist der Herr dieser Versammlung. Aber nicht nur das. Er ist der Herr jeder Versammlung die hier repräsentiert wird. Die Geschwister auf dieser Konferenz kommen aus unterschiedlichen Gemeinden und Nationen. Und ich erkannte „Jesus ist der Herr, es ist seine Gemeinde“!

Aber nicht nur das. Gleichzeitig sah ich Jesus hinter jeder einzelnen Person stehen. Er ist nicht nur der Herr der Versammlung / Gemeinde, sondern auch der Herr einer jeden einzelnen Schwester und eines jeden einzelnen Bruders in diesen Versammlungen.

Damit wurde ich sofort mit zwei Fragen konfrontiert. „Wie denke ich über meine Geschwister und wie rede ich über meine Geschwister“?

- Wie diene ich der Gemeinde?

Damit kam auch noch eine dritte Sache auf mich zu, nämlich wie ich der Gemeinde diene. Was ist meine Einstellung, mein Herz, meine Art des Dienstes, meine Sicht über „meinen“ Dienst? Darüber muss ich noch nachdenken und mich damit beschäftigen.

Gottes Reden zu mir, im Gottesdienst in Albanien

- Josua 1,8-9

Ich soll mich an Gottes Wort halten und keine Kompromisse eingehen

Ich soll stark und mutig sein und mich nicht fürchten

Gott ist mit mir, überall wo ich hingeh

- 2.Moses 3

Moses begegnet Gott am brennenden Dornbusch und bekommt den Auftrag, Israel aus Ägypten nach Kanaan zu führen. Im nächsten Kapitel weigert er sich und diskutierte mit Gott. Ich stellte mir die Frage: „was waren denn die Gründe von Mose um den Auftrag Gottes nicht annehmen zu müssen“? Dabei fiel mir sofort ein Grund ein; Mose sagte: „ich kann nicht reden“. Damit war ich dann wieder bei mir selbst: „ich kann keine Fremdsprachen“. Und sofort wurde mir bewusst, dass Gott mir eine Zusage / Verheissung gab: „so wie Mose bekommst du einen Aaron, der für dich redet“! Wobei ich den Eindruck habe, dass ich nicht nur einen Aaron bekomme, so wie Moses. Sondern das überall wo ich hingeh, ein Aaron da ist, der für mich spricht (übersetzt).

Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend kann man sagen, dass es die herausforderndste Reise war, die ich jemals machte. Und Gott hat – unerwartet – viel zu mir geredet und mir Dinge gezeigt über die ich jetzt nachdenken muss.

Welchen Einfluss diese Reise auf mein Leben, meinen Dienst und meine Zukunft hat, kann ich jetzt noch nicht sagen. Ich wage auch keine Prognose darüber abzugeben, was als nächstes kommen könnte. Ich habe mein Leben neu dem Herrn ausgeliefert und möchte offen sein für alles, was Gott von mir möchte.

Zu dieser Reise gibt es auch einen Audio-Bericht auf unserer Webseite unter „Mission“.

Franz (Alois) Orasch

Tel: (0043) 676 / 5113908

Mail: franz.orasch@gmx.at

Web: www.leben-durch-christus.at